

Inhalt

1	Einleitung	11
1.1	Erste Annäherung und Begriffsklärung	12
1.2	Relevanz des Themas	16
1.3	Methodologische Positionierung und Aufbau der Arbeit	18
2	Einordnung in den Forschungsstand und Ziele der Arbeit	21
2.1	Überblick über die Forschung	22
2.1.1	Englischdidaktik	22
2.1.2	Didaktiken der romanischen Sprachen	24
2.1.3	Didaktik des Deutschen als Fremdsprache	26
2.1.4	Allgemeine, übergreifende und translationswissenschaftliche Literatur	27
2.2	Forschungsperspektiven der vorliegenden Arbeit	27
3	Räumliche, zeitliche und konzeptuelle Kontextualisierung	37
3.1	Ein Blick auf den Rahmen: Bildungsadministration und Fremdsprachendidaktik	37
3.1.1	Das <i>Common European Framework of Reference for Languages</i> als Basis	38
3.1.2	Aussagen in den Bildungsstandards	40
3.1.3	Sprachmittlung in Lehrplänen der allgemeinbildenden Schulen	42
3.1.4	Sprachmittlung in Lehrplänen beruflicher Schulen und in beruflichen Fremdsprachenzertifikatsprüfungen	46
3.1.5	Exemplarische Sprachmittlungsaufgaben in den allgemeinbildenden Schulen	49
3.1.6	Fremdsprachendidaktische Definitionen von Sprachmittlung	53
3.1.7	Fazit: Divergente, weite und enge Begriffsbestimmungen	57
3.2	Ein Blick zurück: Wegbereiter für die Sprachmittlung im deutschen Fremdsprachenunterricht	59
3.2.1	Vom 19. Jahrhundert über die Richert'schen Richtlinien bis in die 1960er Jahre: Zunehmender Widerstand gegen das Übersetzen	60
3.2.2	Der kommunikative Ansatz: Differenzierte, aber auch widersprüchliche Aussagen zur Übersetzung	64
3.2.3	Etablierung von Sprachmittlung oder (kommunikativem) Übersetzen (1980er bis 2010er Jahre)	67
3.2.4	Freie Formen der Wiedergabe als Vorläufer der Sprachmittlung im Fremdsprachenunterricht der DDR	69
3.2.5	Fazit: Vielfalt der Positionen zur Übersetzung und Sprachmittlung	71
3.3	Ein Blick in die Ferne: Sprachmittlung und Übersetzung im internationalen Kontext	72
3.3.1	Sprachmittlung in anderen Ländern	73

3.3.2	Gründe für die Zurückhaltung gegenüber Sprachmittlung.....	78
3.3.3	Die internationale Rückkehr der Übersetzung	80
3.3.4	Sprachmittlung im Kontext von <i>translanguaging</i>	83
3.3.5	Fazit: Unverbundene, aber relevante internationale Ansätze	84
3.4	Ein Blick in die Tiefe: Sprachmittlung im plurikulturellen und plurilingualen Kontext.....	85
3.4.1	Der interkulturelle Sprecher als Mittler.....	86
3.4.2	Modelle interkultureller (kommunikativer) Kompetenz	87
3.4.3	Sprachliche Aspekte plurikultureller und plurilingualer Kommunikation	93
3.4.4	Die interkulturelle Kompetenz des Sprachmittlers.....	95
3.4.5	Fazit: Komplexe Interdependenzen.....	99
3.5	Ein Blick zur Seite: Anleihen bei der Translationswissenschaft	99
3.5.1	Nichtprofessionelles Dolmetschen und Sprachmitteln.....	101
3.5.2	Funktionales Übersetzen	104
3.5.3	Die Bedeutung von Äquivalenz, Adäquatheit und Invarianz	107
3.5.4	Prozesse beim Übersetzen und Dolmetschen	110
3.5.5	Teilkompetenzen des Dolmetschens und Übersetzens.....	113
3.5.6	Probleme, Strategien, Techniken und Hilfsmittel beim Übersetzen und Dolmetschen.....	117
3.5.7	Fazit: Inspirationsquellen für die Didaktik und Methodik der schulischen Sprachmittlung.....	120
4	Sprachmittlung: Ein multifaktorielles Prozess- und Kompetenzmodell	122
4.1	Bestehende Modelle der Sprachmittlung.....	122
4.1.1	Explizite Modellierungen der Sprachmittlungshandlung	123
4.1.2	Allgemeine bis detaillierte Bestimmungen von Teilkompetenzen	127
4.1.3	Elemente in impliziten Modellierungen	131
4.1.4	Zwischenfazit zu den expliziten und impliziten Modellierungen.....	135
4.2	Entwurf eines Interaktionsmodells der Sprachmittlung	136
4.2.1	Akteure und Rollen	138
4.2.2	Ort und Zeit.....	140
4.2.3	Kommunikationsformen.....	142
4.2.4	Kommunikationsbereich	142
4.2.5	Kommunikationsanlass	144
4.2.6	Textfunktionen	144
4.2.7	Textsorten.....	147
4.2.8	Länge und Konstitution von ‚Texten‘	148
4.2.9	Weitere textinterne Kriterien.....	149
4.2.10	Der (inter-)kulturelle Kontext	151
4.3	Teilprozesse der Sprachmittlung	153
4.3.1	Auftragsanalyse.....	154

4.3.2	Rezeption: Sinnliches, sprachliches und inhaltliches Dekodieren und Verstehen	155
4.3.3	Transfer: Analyse von Problemen und Planung der Neuvertextung	156
4.3.4	Produktion: Redaktion und Realisierung des Zieltextes.....	158
4.3.5	Monitoring, Korrektur und Feedback.....	160
4.4	Teilkompetenzen der Sprachmittlung	161
4.4.1	Kompetenz: Facetten eines Begriffs.....	161
4.4.2	Sprachkompetenz	163
4.4.3	Diskurskompetenz.....	164
4.4.4	Pragmatische Kompetenz	166
4.4.5	Interaktionale Kompetenz	167
4.4.6	Soziolinguistische Kompetenz	168
4.4.7	Strategische Kompetenz	170
4.4.8	Sachlich-fachliche und (inter-)kulturelle Kompetenz	172
4.4.9	Instrumentelle Kompetenz	174
4.4.10	Persönlichkeitsbezogene und psychische Kompetenzen	175
4.4.11	Transferkompetenz.....	177
4.5	Fazit: Sprachmittlung zwischen Komplexität, Obligatorik und Fakultativität	179
5	Anstelle einer Progression: Variationen von Lernaufgaben	182
5.1	Bestehende Progressionsmodelle	182
5.1.1	Die Progression mit Bezug auf das <i>CEFR</i> und in <i>Profile deutsch</i>	183
5.1.2	Beispiele aus Lehrplänen, Fremdsprachendidaktik und Prüfungen.....	186
5.1.3	Progression in Übersetzungs- und Dolmetschportfolios	191
5.2	Progression: Ein ungeklärtes oder unklärbares Prinzip?	192
5.3	Eine Inspirationsquelle: Taxonomien kognitiver Operationen.....	194
5.4	Aufgaben im Fremdsprachenunterricht.....	197
5.5	Variationen von Sprachmittlungsaufgaben	202
5.5.1	Beispiel 1: Variationen über die Textsorte Wetterbericht	205
5.5.2	Beispiel 2: Variationen über das Thema Napoleon	214
5.5.3	Beispiel 3: Variationen über den Modus Mündlichkeit.....	224
5.6	Fazit: Der Auftrag als zentrales Variationskriterium	231
6	Schluss	233
6.1	Bilanz und Implikationen	233
6.2	Ausblick: Sprachmittlung – eine Frage der Authentizität?.....	235
	Literatur	239
	Materialien für Sprachmittlungsaufgaben	279
	Synopse der Lehrpläne für die Sekundarstufe I.....	287